

ornis

Die Zeitschrift des SVS/BirdLife Schweiz
für junge Naturfreunde



junior



+ EURE BESTEN
ZEICHNUNGEN



AUF DEN SPUREN DER REHE

HALLO ZUSAMMEN!

Findest du die Rehe auch so süss? Früher glaubte ich ja, die Rehe seien die Weibchen der Hirsche. Aber das stimmt natürlich nicht: Es gibt bei uns Rehe, und es gibt Rothirsche. Rehe sind eher klein und leben im Tiefland. Die Männchen haben nur ein kleines Geweih. Rothirsche hingegen sind gross und kommen vor allem in den Alpen vor. Die Geweihe der Männchen sind riesig. Allerdings sind die Rehe und die Rothirsche nah miteinander verwandt, denn beide gehören zur Familie der Hirsche! Also, kurz gesagt: Rehe sind Hirsche, aber keine Rothirsche, sondern eben Rehe.... Ach, das ist mir alles viel zu kompliziert....!

Und jetzt: Viel Spass mit diesem Heft! *Dein Koni Kräh*



BRIEFKASTEN



Witz von Kevin (11 Jahre):
Zwei Zahnstocher gehen spazieren. Da läuft ein Igel an ihnen vorbei. Sagt der eine Zahnstocher zum anderen: «Sag mal, wusstest du, dass hier ein Bus fährt?»



Lieber Koni!

In den Ferien in Schweden habe ich mega viele Hasen, Rehe und Vögel gesehen. Das war toll! Hier ist noch eine Zeichnung für dich. Viele Grüsse von Leonie (5)!

*Vielen Dank, liebe Leonie!
Dein Koni*



Graureiher von Liam Sengers.
Vielen Dank, Liam!

Schickst du Koni auch einen Brief, einen Witz oder eine Zeichnung? Adresse: Koni Kräh, SVS/BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich, koni@birdlife.ch. Bitte lege wenn möglich ein Foto von dir bei. Vielen Dank!





Rehe können
sich gut tarnen!
Hier schaut Rea
Reh aus einem
Getreidefeld...

DAS HEIMLICHE LEBEN DER REHE

Rea Reh versteckt sich am liebsten im Unterholz, denn die Reh-Dame ist sehr scheu. Doch sie hat in ihrem Leben schon viel erlebt! Was, erzählt sie dir gleich selber...

HAST du mich oben auf dem grossen Bild entdeckt? Ich bin Rea Reh, vier Jahre alt und Mutter von drei Kindern. Ein Kitz kam letztes Jahr zur Welt, zwei waren es dieses Jahr. Ich lebe das ganze Jahr über in meinem grossen Wald, in dem ich mich im Unterholz gut verstecken kann. Erst abends spät wage ich mich heraus auf die Felder und Wiesen, wo es feine Gräser und Kräuter zu fressen gibt. Du musst nämlich wissen, dass ich Vegetarierin bin. Ich esse kein Fleisch, keinen Fisch und keine Eier – nur Gras, Blätter, Knospen, Nadeln und Beeren.

Mein Leben ist ziemlich streng. Ständig muss ich fressen, fressen, fressen. Und ständig muss ich auf der Hut sein vor Feinden. Vor allem vor den Menschen habe ich Angst, und noch mehr vor den Hunden. In den Bergen und im Jura müsste ich mich auch vor Luchsen und manchmal vor Wölfen in acht nehmen. Aber zum Glück kann ich sehr schnell rennen! Am strengsten aber war die Geburt meiner Kitz. Fünf Stunden lang dauerte es dieses Jahr, bis die beiden endlich auf der Welt waren! Dafür sind sie so richtig süss, wie du gleich sehen wirst...





Frühling

WILLKOMMEN IM LEBEN

UFF, das war geschafft. Endlich waren meine beiden Kitze am Abend eines warmen Tages im Mai auf die Welt gekommen. Jedes der Zwillinge war etwa ein Kilogramm schwer. Ihr Fell war weiss gepunktet. Rasch leckte ich die beiden sauber, bis sie ganz

geruchlos und trocken waren. Die beiden Kitze machten es ganz toll: Sie fiepten nur ganz leise und duckten sich von Anfang an reglos in das Gras. So waren sie von Feinden wie dem Fuchs oder dem Habicht fast nicht zu finden.

Schon bald hatten die Kitze allerdings Hunger. Zuerst durfte das Ältere Milch trinken, dann das Jüngere. Danach hiess es, aufzustehen. Immer wieder schubste ich die beiden mit der Schnauze sanft von hinten, damit sie auf die Beine kamen. Schon kurz darauf standen sie tatsächlich auf wackeligen Beinen und machten schon die ersten Schritte. Und dies im zarten Alter von nur einer Stunde!

Stundenlang allein

Nach einem weiteren grossen Schluck Milch suchten die beiden Kitze ganz allein einen guten Platz im Gras, wo sie sich verstecken konnten. Dort warteten sie still und reglos, bis ich sie alle paar Stunden besuchte und ihnen Milch gab. Während drei Wochen ging das so. Da die beiden manchmal ihr Versteck wechselten, musste ich sie immer wieder suchen. Puh, zum Glück fand ich sie immer wieder!!!



ZEIT DES LERNENS

JETZT sind meine beiden Kitze schon einiges grösser. Sie laufen mir ständig nach und wollen noch immer Milch trinken. Daneben fressen sie aber auch schon Gras und Blätter. Ich zeige ihnen ganz genau, was gut ist für sie. Ich zupfe zum Beispiel einen Löwenzahn ab und fresse ihn ganz langsam. Dann zeige ich mit der Schnauze wieder und wieder auf einen Löwenzahn in der Wiese, bis die Kitze ebenfalls daran riechen und ihn fressen. Sie sind zum Glück sehr aufmerksam und lernen schnell. Droht Gefahr, springen sie mir in hohem Bogen nach, um sich im Wald zu verstecken. Wichtig ist aber jetzt vor allem, dass die Jungen rasch zunehmen. Bis im Herbst müssen sie auf ein Gewicht von mindestens 13 Kilogramm kommen, damit sie den ersten Winter überleben. Übrigens bin ich ganz allein für die Jungtiere verantwortlich. Die Männchen, die Rehböcke, interessieren sich nicht gross für die Kleinen. Denn sie haben anderes zu tun, wie du bald sehen wirst...



Sommer

Rehe haben keinen Schwanz, wie du auf dem Bild oben siehst. Das Bambi aus dem gleichnamigen Film aber hat einen! Des Rätsels Lösung: Bambi ist gar kein Reh, sondern ein amerikanischer Weisswedelhirsch!



AUFGEPASST!

WENN die Bauern ihre Wiesen mähen, müssen sie gut aufpassen, damit sie kein Rehkitz überfahren. Kitze fliehen nämlich nicht, wenn Gefahr droht, sondern bleiben einfach liegen. Bauern sollten deshalb mit ihrem Traktor ganz langsam fahren und gut beobachten, was vor ihnen im Gras liegt. Übrigens: Wenn du ein junges unverletztes Reh findest, solltest du es in Ruhe lassen und nicht anfassen. Die Mutter wird ganz bestimmt irgendwann zurückkommen! Ist das Reh hingegen verletzt, dann rufe schnell die Polizei an. Diese informiert den Wildhüter, der das Tier rettet.



HOCHZEIT IM GRAS



Rehgeissen (links) und Rehböcke (rechts) sieht man nur zur Paarungszeit zusammen. Die Böcke sind grösser, und nur sie haben ein Geweih. Zudem ist der weisse Fleck am Po, der «Spiegel», oval. Bei der Geiss hat der Spiegel die Form eines umgekehrten Herzens.

JA JA, ich gebe es zu: Noch bevor es langsam Herbst wird, bin ich für ein paar Wochen verliebt. Auch das Männchen, der Rehbock, hat in dieser Zeit grosses Interesse an mir. Es springt mir nach und verfolgt mich quer durch die Wiesen und Wälder. Und ich, ich springe in die Luft und zeige ihm, dass ich ihn auch mag. Nach der Paarungszeit werde ich wieder schwanger. Das heisst, zwei bis drei winzig kleine Rehlein beginnen in meinem Bauch zu wachsen. Während den ersten vier Monaten bleiben sie allerdings winzig – erst ab Dezember werden sie grösser und grösser. Das ist gut so, denn wenn es schneller ginge, kämen die Kitze schon mitten im Winter auf die Welt und würden erfrieren! So aber werden sie genau zur richtigen Zeit geboren: im Frühling, wenn es wärmer ist.



Winter

EIN NEUER KOPFSCHMUCK

ETWA im November passiert etwas Seltsames: Alle Rehböcke, also alle Männchen, verlieren ihr Geweih. Danach sehen sie fast gleich aus wie wir Weibchen. Schon bald aber beginnt ihnen der Kopfschmuck neu zu wachsen. Erst sind nur zwei Höcker zu sehen, dann zwei «Stangen»,

später auch die Verzweigungen (siehe Zeichnung). Während des Wachstums ist das Geweih von einer Haut umgeben, die «Bast» heisst. Am Schluss wird diese abgestreift. Ansonsten ist der Winter eine karge Zeit. Alles ist mit Eis oder Schnee überzogen, das Gras ist verdorrt, die

Blätter liegen am Boden, und Beeren gibt es auch fast keine mehr. Wir Rehgeissen leben nun zusammen mit den Jungtieren und mit anderen Familien in grösseren Gruppen. Die Böcke bilden eigene Gruppen. Zum Glück schützt uns ein dickes, struppiges Winterfell gut vor der Kälte!

ABER weisst du, worauf ich mich am meisten freue? Auf den nächsten Frühling natürlich. Meine Zwillinge werden dann fast erwachsen sein und mir nicht mehr ständig nachlaufen. Ich selber werde fressen, so viel ich kann – schliesslich werde ich bald wieder Kitz auf die Welt bringen, und das kostet viel Kraft. Und die Männchen werden wieder ihre Muskeln spielen lassen: Sie werden nämlich um die Reviere kämpfen. Wer stärker ist, darf bleiben, der andere hingegen muss fliehen und sich ein anderes Gebiet suchen. Wir Weibchen können danach eines der Reviere aussuchen

und dort, wo wir es am schönsten finden, einziehen. Gut möglich, dass ich mich auch nächstes Jahr für das gleiche Waldstück entscheide wie dieses Jahr. Und dann – dann beginnt alles von vorn, und schon liegen erneut zwei Kitz im Gras und fipen...



Im Frühling liefern sich die Rehböcke wilde Kämpfe. Zu Verletzungen kommt es aber nur sehr selten!

REHE BEOBACHTEN

Möchtest du einmal ein Reh beobachten? Koni hat dir einige Tipps, wie und wo du sie am besten findest!

Zeit und Ort

Rehe sind scheue Tiere. Deshalb verstecken sie sich tagsüber gerne im Wald. In der Nacht hingegen gehen sie auf Lichtungen oder auf Wiesen und Feldern auf die Nahrungssuche. Dort sind sie besonders gut zu beobachten. Die besten Chancen, ein Reh zu sehen, hast du deshalb frühmorgens an einem Waldrand oder auf einer Waldlichtung. Natürlich

musst du dabei leise sein und dich wenn möglich hinter einem Baum oder Busch verstecken. Feldstecher nicht vergessen!

Spuren

Rehe hinterlassen viele Spuren: schwarze Kotbällchen (Losung genannt), Hufabdrücke und Sassen, also runde Liegeplätze im Wald.

Hufabdrücke



Bellen

Besonders abends oder frühmorgens kann man Rehe auch bellen hören. Das klingt etwas heiser und erinnert ein wenig an einen Hund. Bestimmt hast du diese Rufe schon gehört!

Kot







Wie hoch können Vögel fliegen?

Ganz besonders hoch fliegen die **Streifengänse**. Diese grossen, drei Kilo schweren Vögel ziehen nämlich jedes Jahr über die höchsten Berge der Welt, über den Himalaya! Dabei steigen sie auf eine Höhe von bis zu 9000 Metern über Meer hinauf. Auf dieser Höhe fliegen sonst nur noch Flugzeuge!

Die Gänse überqueren das Gebirge sogar zweimal pro Jahr. Im Frühling fliegen sie von ihrem Wintergebiet in Indien in ihr Brutgebiet, das im Norden des Himalaya liegt. Im Herbst geht die Reise dann wieder zurück in den Süden. Die Streifengänse können in dieser grossen Höhe nur deshalb fliegen, weil sie ein spezielles Blut und spezielle Lungen haben. Für andere Vögel wäre die Luft auf 9000 Metern zu dünn!



Wie viele Ameisen leben in einem Ameisenstaat?

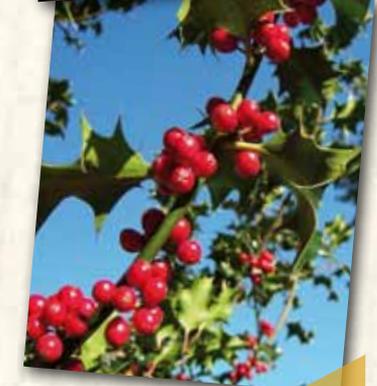
Ameisen sind sehr gesellige Tiere, die ihre Nester meist unter der Erde bauen. In diesen Staaten leben je nach Ameisen-Art einige hundert bis über eine Million Tiere zusammen!

Besonders eindrücklich sind die **Ameisenhaufen der Roten Waldameise** (oberes Bild). Unermüdlich tragen die kleinen Tiere Tannennadeln und Holzstücke heran, bis der Haufen über einen Meter hoch ist. Das Nest ist allerdings noch grösser, denn es reicht unter dem Haufen rund einen Meter in den Boden hinein. In einem so grossen Staat leben hunderttausende Tiere. Jedes von ihnen hat eine Aufgabe: Die einen kümmern sich um die **Eier und Larven** (unteres Bild), andere kämpfen gegen Feinde und wieder andere suchen Futter und bringen es ins Nest. Und dann gibt es noch einige wenige Königinnen, die dauernd Eier legen. Dadurch wächst der Ameisenstaat stetig an!

Welche Beeren sind giftig?

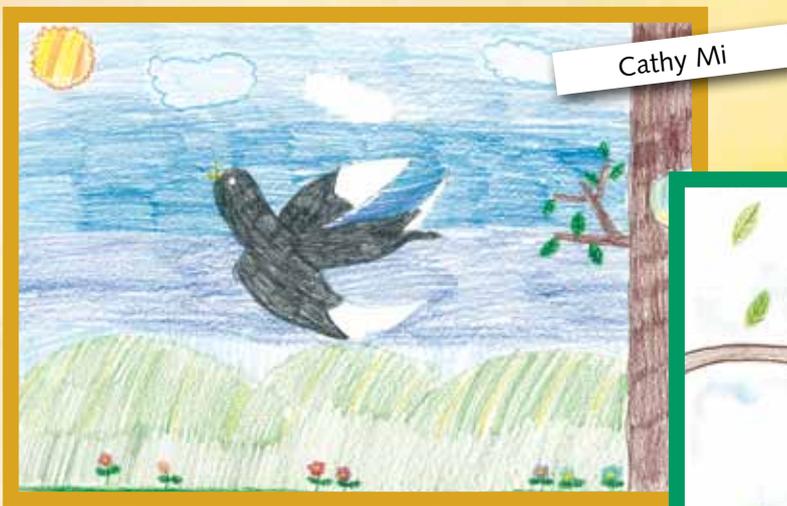
Wer wilde Beeren essen möchte, muss gut hinschauen. Denn einige von ihnen sind für den Menschen ungeniessbar, mehrere sogar sehr giftig. Man darf also Beeren nur dann essen, wenn man sie ganz genau kennt. Besonders giftig sind die Beeren der **Eibe** (oberes Bild) und der **Stechpalme** (unteres Bild). Beide Pflanzen wachsen häufig auch in Gärten. Wer aus Versehen solche Beeren gegessen hat, sollte sofort einen Arzt aufsuchen! Sehr giftig sind auch rohe Bohnen und Rhizinus-Samen, aber zum Beispiel auch die Beeren von Tollkirsche, Pfaffenhütchen, Liguster, Maiglöckchen und Seidelbast. Die Vogelbeeren verursachen Durchfall. Also: Stecke dir nichts in den Mund, das du nicht ganz genau kennst!

Tipp: SVS-Feldführer «Bäume und Sträucher der Schweiz», Fr. 5.–



HILFEEEE,
ICH STÜRZE AB!

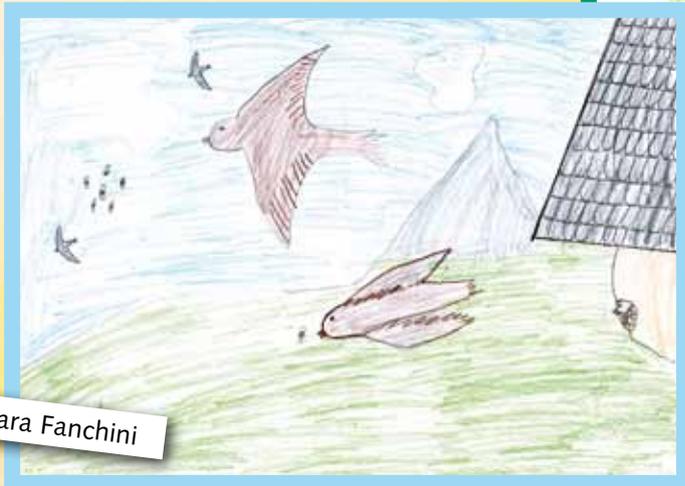




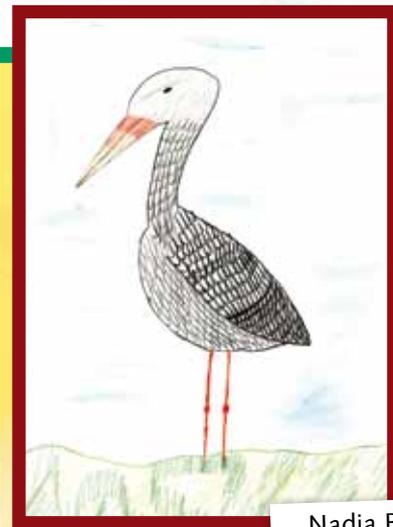
Cathy Mi



Carola Capelli



Chiara Fanchini



Nadja Beyeler

Spring Alive:

Das sind eure besten Zeichnungen!

Wann genau kommen die Zugvögel in die Schweiz zurück? Wer kommt zuerst an – die Rauchschwalbe, der Mauersegler oder der Kuckuck? Das wollte der SVS/BirdLife Schweiz wissen, und darum hat er auch dieses Jahr wieder die Aktion «Spring Alive» (Erlebter Frühling) gestartet. Alle Kinder und Erwachsenen waren aufgerufen, ihre ersten Beobachtungen von Zugvögeln zu melden. Hast du auch mitgemacht? Und dies sind die Resultate: Die erste Rauchschwalbe wurde am 10. März in der Schweiz gesichtet. Drei Wochen später rief der erste Kuckuck, und die Mauersegler trafen am 10. April bei

uns ein – etwa zwei Wochen später als sonst üblich. Die Aktion «Spring Alive» wurde aber nicht nur in der Schweiz durchgeführt, sondern auch in 34 weiteren Ländern Europas. Insgesamt gingen 176 000 Meldungen ein! 70 000 Beobachtungen waren es von der Rauchschwalbe, 55 000 vom Mauersegler und 32 000 vom Kuckuck. Einige von euch haben auch am grossen Malwettbewerb mitgemacht und schöne Zeichnungen eingeschickt. Auf dieser Seite bilden wir einige von ihnen ab. Herzlichen Dank fürs Mitmachen! Übrigens: Nächstes Jahr findet die Aktion «Spring Alive» wieder statt. Bist du wieder dabei?



Florian Kauz

Weitere Zeichnungen sind im Internet zu bewundern: www.birdlife.ch/jugend

KONI KRÄHS ABENTEUER

KONI BEI DEN SCHWALBEN

KONI WILL MITGLIED EINES SCHWALBEN-SCHWARMS WERDEN...

MELDE MICH ZUM DIENST, SIR!



DU BIST JA WITZIG. WILLST DU WIRKLICH MIT UNS FLIEGEN?

LOGO!

NACH DEM START...

OHA - BEI DEM TEMPO KOMME ICH NICHT MIT!
TJA, WIR SIND HALT FLUGKÜNSTLER! WIR HABEN STROMLINIENFÖRMIGE KÖRPER, LANGE FLÜGEL UND EINEN STEUERSCHWANZ!



ZNÜNI-PAUSE?? WIR SCHWALBEN ESSEN IM FLUG! WIR SCHNAPPEN UNS EINFACH DIE MÜCKEN IN DER LUFT...

HA! EINEN STEUERSCHWANZ KANN ICH AUCH BIETEN! ÄH - WANN GIBTS EINE ZNÜNI-PAUSE?

ACH SO. EINFACH DEN MUND AUFSPERREN - EASY!



HILFEE! SCHWALBEN!

MAMPF

WAS... IST... DENN... DAS?

OH NEIN...



AUTSCH! EINE KUH STEHT IM WEG!

JA BITTE? WER KLOPFT AN?

HE HE...

HM. DU BIST MIR JA EIN SCHWALBEN-PILOT. ICH GLAUBE, DU ARBEITEST BESSER ALS NESTBAUER!

HMPF. OKEE. DAS KANN ICH AUSWENDIG.







Abenteuer im Nebel

Schlechtes Wetter? Uns doch egal. Wir von der Jugendgruppe der Berner Ala hatten an unserem Bergvogel-Weekend auf dem Gurnigel trotzdem einen Heidenspass.

Wegen der Gefahr von Gewittern wussten wir bis am Samstagmorgen nicht, ob das geplante Bergvogel-Wochenende stattfinden konnte. Doch dann entschieden wir uns, doch zu gehen. Und so machte sich am 14. Juni mittags eine motivierte Truppe aus neun Jugendlichen und Leitern mit Hüten und Regenjacken auf zum Gurnigel.

Die Fahrt überstanden wir mehr oder weniger problemlos. Jedoch wuchsen die Sorgen über das Wetter proportional zur Menge der Wolken am Himmel. Bereits bei der Ankunft war der Himmel verhangen, und die Bise wehte um unsere teils kurzen Hosen. Nach Bezug unseres Massenschlags im Berghaus gingen wir trotz starkem Wind los, um die Wälder zu

erkunden. Allerdings mussten die Leiter mehrmals mahnen, dass man keine Vögel sieht, wenn man wie ein Bison durch die Botanik stampft. Bald waren die zu erwartenden Arten wie Tannenmeise, Gimpel oder Heckenbraunelle entdeckt. So beschlossen wir gegen Abend, ein Feuer zu machen und zu bräteln. Später gingen wir zurück zur Wasserscheide, wo wir uns im letzten Abendlicht die Beobachtung einer balzenden Waldschnepfe erhofften. Tatsächlich flog nach längerer Wartezeit ein Männchen vorbei, der Balzruf konnte jedoch wegen dem Wind kaum gehört werden. Nach mehreren solchen Beobachtungen marschierten wir zufrieden ins Berghaus und verkrochen uns in unsere Schlafsäcke. Am nächsten Tag wurde unser Plan, zum Leiterenpass zu gehen, von dichtem Nebel zunichte gemacht. Deshalb improvisierten wir und gingen auf anderen Pfaden in Richtung Gebirge. Ein erster Höhepunkt war ein singender Wiesenpieper. Danach gelangen auch schöne Beobachtungen von Fichtenkreuzschnabel, Zitronengirlitz und Alpenbirkenzeisig. Mit der Zeit kam die Sonne hervor, so dass sich ein versöhnlicher Abschluss abzeichnete. Beim Gantrischsee machten wir eine kurze Pause und sahen einen vorbeifliegenden Steinadler. Bei der Wasserscheide assen wir unser Picknick. Danach wanderten wir zurück zum Berghaus, packten unsere Sachen und erreichten um drei Uhr nachmittags Bern – froh, endlich eine heisse Dusche zu bekommen.

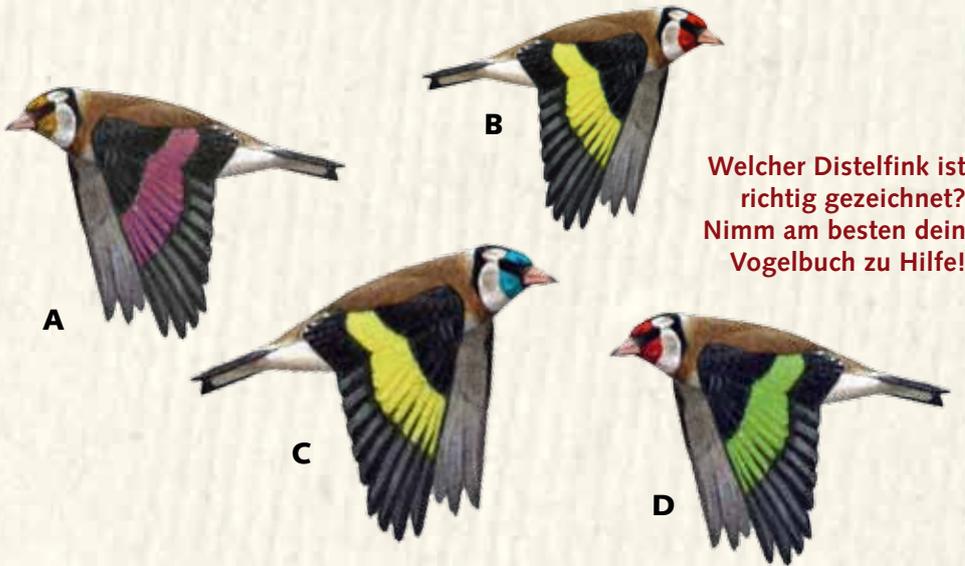
Livio Rey



Beide: Jugendgruppe Berner Ala

Mach mit! Infos über die Jugendgruppe der Berner Ala findest du im Internet unter www.bernerala.ch/jugendgruppe. Oder ruf Livio Rey an, Tel. 031 332 05 66. Die Berner Ala ist ein Kantonalverband des SVS/BirdLife Schweiz.

Farben-Fehler



Welcher Distelfink ist richtig gezeichnet?
Nimm am besten dein Vogelbuch zu Hilfe!

Witz-Box

Welches Tier kann höher springen als der Eiffelturm?
Eigentlich jedes, oder hast du den Eiffelturm schon mal springen sehen?

Ein Wachhund zum anderen:
«Hörst du nichts?» – «Doch.» –
«Und warum bellst du dann nicht?» – «Na, dann höre ich doch nichts mehr!»

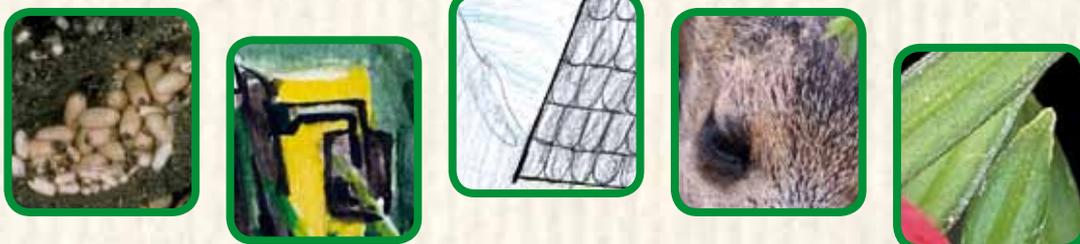
Herbst-Blätter

Koni hat viele Blätter gesammelt.
Wie viele Eichen-, Ahorn-, Eschen- und Lindenblätter sind es? Zähle sie und male sie richtig aus!



Ausgeschnitten

Alle Lösungen findest du im Internet unter www.birdlife.ch/koni!



Findest du diese Bildausschnitte im Heft? Auf welcher Seite sind die Bilder?

MITMACHEN

Möchtest du Tiere beobachten und Blumen kennenlernen? Einmal einen Vogel in der Hand halten? Abenteuer erleben und tolle Spiele spielen? Viele Freunde finden? Dann bist du bei einer der über 70 Jugendgruppen des SVS/BirdLife Schweiz genau richtig!

Auf dieser Karte der Schweiz siehst du, wo es überall Jugendgruppen gibt. Eine Liste findest unter www.birdlife.ch/jugend. Alle Adressen und Infos bekommst du auch beim SVS/BirdLife Schweiz, Tel. 044 457 70 20.



Ich möchte das «Ornis junior» abonnieren!

Anzahl Abos (Preise siehe rechts): _____

Ich bin in der Jugendgruppe _____

Schickt mir bitte die Liste der Jugendgruppen!

Adresse:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

evtl. Nr. des Mitgliedausweises*: _____

Das Abo ist ein Geschenk für:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

* Für Vergünstigung unbedingt Nummer des SVS-Mitglied-Ausweises angeben. Wer keinen Ausweis erhalten hat, fragt bitte bei der SVS-Mitgliedorganisation nach.

Senden an: SVS/BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich

Online-Bestellung: www.birdlife.ch/ornisjunior

Witz von Lara (8 Jahre):
Warum fahren Elefanten kein Velo? Weil sie keinen Daumen zum Klingeln haben!

Impressum

Erscheint viermal jährlich
100% Recycling-Papier

Herausgeber, Abonnemente

SVS/BirdLife Schweiz, Postfach,
8036 Zürich, Tel. 044 457 70 20,
Fax 044 457 70 30,
svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch,
PC 80-69351-6

Redaktion, Texte, Grafik

Stefan Bachmann

Bilder

SVS/BirdLife Schweiz
Titelfoto: Mathias Schäf
Koni: Andy Hunt, © RSPB



Neu!

Das Becherlupen-Forscherbuch

Gehst du gerne auf die Pirsch? Liebst du es, kleine Tiere genau anzuschauen? In diesem tollen Buch kannst du alle Beobachtungen aufschreiben. Zudem kannst du viel über die Tierchen nachlesen und erfährst einiges über die Natur! 23x18 cm, 96 Seiten, mit Stickern und Bleistift, nur Fr. 15.–.



Neu!

SVS-Spatz

Dieser Spatz ist nicht nur herzlich, sondern auch richtig kuschelig – denn er ist aus Plüsch! Nur Fr. 18.– / Fr. 15.– mit Mitglied-Ausweis.

Beide Artikel sind beim SVS erhältlich, Tel. 044 457 70 20 oder unter www.birdlife.ch/shop.



Preise

Einzelheft Fr. 5.–
Jahres-Abo Fr. 20.–;
mit Mitgliedausweis* Fr. 18.–;
für Jugendgruppen, Sektionen &
Schulen etc. im Sammel-Abo
(ab 5 Ex.) Fr. 12.–

Koni im Internet

www.birdlife.ch/jugend

Das nächste Heft erscheint am
10. Dezember 2014

© 2014 SVS. Nachdruck nur mit
Erlaubnis der Redaktion gestattet.
ISSN 1424 – 3423